

**BADEN-
WÜRTTEMBERG**



berufliche

BILDUNG

in Baden-Württemberg



**MINISTERIUM FÜR
KULTUS, JUGEND
UND SPORT**

Vorwort

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern,

die Berufswahl ist ein entscheidender Schritt im Leben eines jungen Menschen, eine abgeschlossene Berufsausbildung ist die solide Basis für beruflichen Erfolg. Deshalb ist die Kenntnis des sehr differenzierten beruflichen Bildungswesens für die weitere Lebensplanung im Anschluss an die allgemein bildenden Schulen als Entscheidungshilfe von großer Bedeutung. Das berufliche Schulwesen in Baden-Württemberg hat zwei wichtige Aufgaben zu erfüllen: Zum einen fungiert es als Partner der Wirtschaft im dualen System der Ausbildung. Zum anderen bietet es den Jugendlichen das bundesweit umfangreichste Angebot vollschulischer Bildungsgänge an, die sie auf eine Ausbildung im dualen Ausbildungssystem vorbereiten oder ihnen berufliche Qualifikationen in Verbindung mit staatlich anerkannten Abschlüssen direkt vermitteln. Diese Broschüre gibt einen Überblick über das Angebot der beruflichen Schulen in Baden-Württemberg und hilft Ihnen, Entscheidungen zur weiteren schulischen und beruflichen Laufbahn zu treffen.

Ein besonderes Anliegen der Bildungspolitik in Baden-Württemberg ist es – angesichts der Herausforderungen u.a. durch den Strukturwandel in der Wirtschaft – die Zukunftschancen junger und bereits im Erwerbsleben stehender Menschen zu sichern, indem sie die berufliche Aus- und Weiterbildung stärkt und weiterentwickelt. Baden-Württemberg hat auf diesen Wandel bereits reagiert und hat sein Angebot im Bereich der beruflichen Bildung ausgeweitet und modernisiert, z.B. durch Maßnahmen zur Vermittlung von Zusatzqualifikationen oder durch duale Berufskollegs, die sowohl einen Berufsabschluss als auch den Erwerb der Fachhochschulreife ermöglichen. Auch die Projekte im Rahmen der „Lernortkooperation“ bieten die Chance, die Verzahnung von Schule und Ausbildungsbetrieb weiterzuentwickeln. Die „Zukunftsoffensive - Chancen für die junge Generation“ des Landes Baden-Württemberg hat es ermöglicht, über den Rahmen der Möglichkeiten der Schulträger hinaus Schulen mit Multimediasystemen auszustatten. Eine solche Ausstattung ist gerade an beruflichen Schulen und insbesondere für die neuen Berufe der Informations- und Telekommunikationstechnik unerlässlich.

Damit wird auch der Stellenwert der beruflichen Bildung in Baden-Württemberg deutlich. Wir brauchen auch in der Zukunft gut ausgebildete Fachkräfte. So erhalten wir einen der wichtigsten Standortvorteile, die unser Land bietet – berufliche Qualifikation ist notwendige Voraussetzung für Wachstum und Beschäftigung und sichert dementsprechend Lebensperspektiven.



A handwritten signature in black ink that reads "Annette Schavan".

Dr. Annette Schavan

Ministerin für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Inhalt

- 4 Einleitung
- 5 Bildungswege in Baden-Württemberg
- 6 Die Berufsschule
- 9 Das Berufsvorbereitungsjahr
- 10 Die Berufsfachschule
- 12 Mittlerer Bildungsabschluss
- 15 Das Berufskolleg
- 19 Fachhochschulreife
- 20 Hochschulreife
- 20 Die Berufsoberschule / Zweiter Bildungsweg
- 21 Das berufliche Gymnasium
- 22 Berufliche Weiterbildung
- 23 Die Fachschule

Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Baden-Württemberg
Postfach 10 34 42, 70029 Stuttgart
Tel.: 0711/279-2835 und -2611
Fax: 0711/279-2838
E-Mail: Poststelle@km.kultusvw.bwl.de

Bildungsthemen im Internet:

<http://www.kultusministerium.baden-wuerttemberg.de>
Unter der o.g. Adresse finden Sie die Broschüre
als PDF-Datei zum Herunterladen.
<http://lbs.bw.schule.de/>
<http://www.leu.bw.schule.de/>
<http://www.sweb.de/>

Redaktion:

Brigitte Kieser (verantwortlich)
Reiner Holzwarth, Herbert Schöffner, Werner Glocker,
Thomas Hecht, Dr. Veronika Nölle, Frank Körner,
Roland Schick, Waldemar Futter, Birgit Otte

Gestaltung:

P,ART Design, Stuttgart

Druck:

Druckhaus Waiblingen, Waiblingen

Fotos:

Landesbildstelle Württemberg, Stuttgart

Auflage:

60.000 Stück, gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Eine Informationsschrift der Reihe
„Dokumentation Bildung“, September 1999

Berufliche Bildung: Qualitäts- und Standortsicherung für Baden-Württemberg

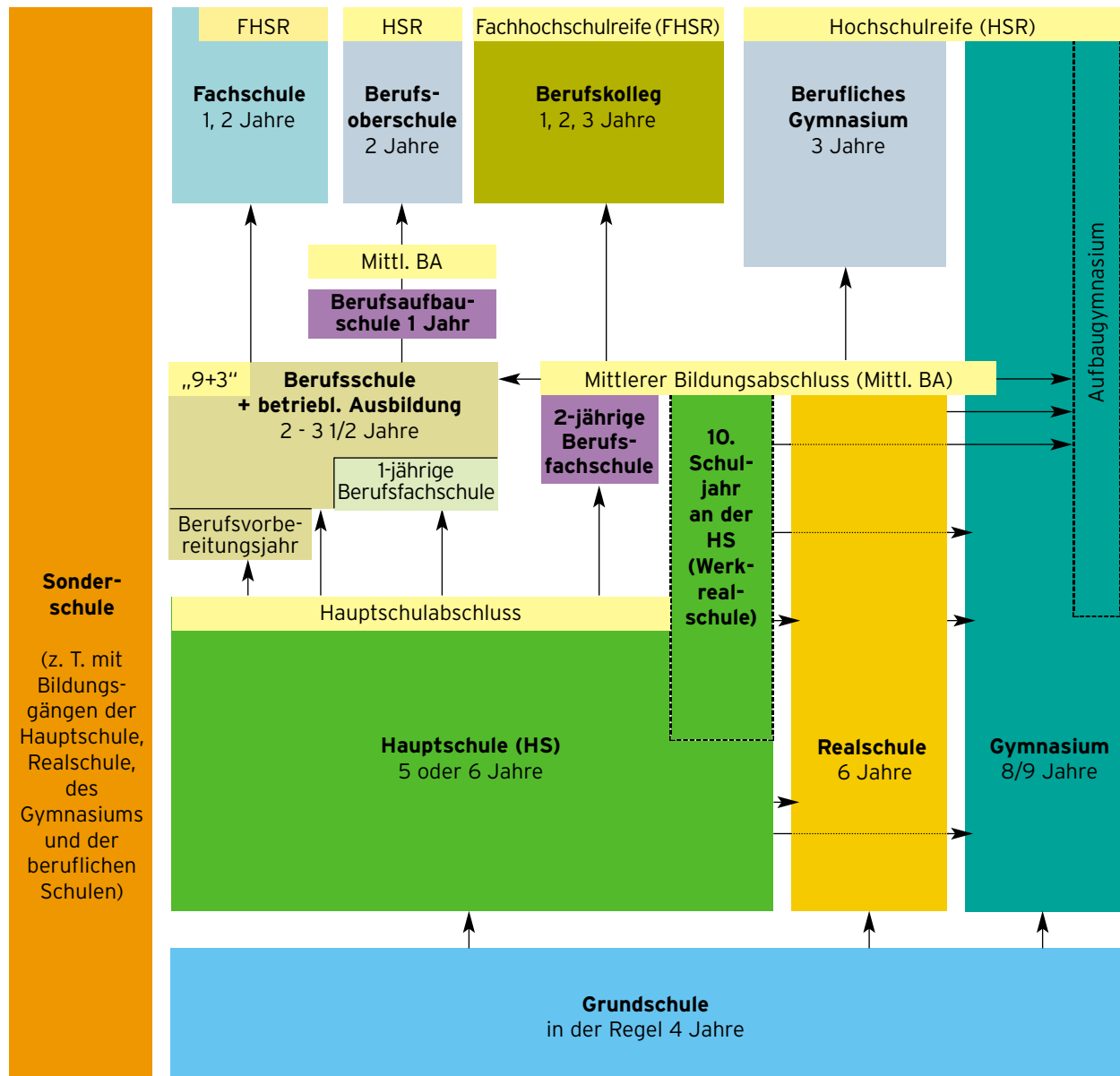
Der globale Wettbewerb hat längst die Produzenten und Dienstleister in allen Branchen erfasst. Um den Anforderungen in diesem Wettbewerb an der Schwelle zum nächsten Jahrhundert zu genügen, muss die Berufsbildung zur Qualifizierung des Personals einen enormen Beitrag leisten. Dies gilt sowohl im Rahmen der Ausbildung als auch in der Weiterbildung junger und erwachsener Menschen. In den Produktions-, Organisations- und Entscheidungsstrukturen wurde bereits viel verändert. Dies war nur möglich, weil die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv mitgewirkt haben. Mit der enormen Dynamik der strukturellen Veränderungen kann nur Schritt gehalten werden, wenn über die berufliche Ausbildung hinaus die Basis für lebenslanges Lernen geschaffen wird. Ein auf die Zukunft ausgerichteteres Lernen heißt ganzheitliches, handlungs- und praxisorientiertes Lernen. Von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird heute verlangt, selbstständig planen und organisieren zu können, komplexe und vernetzte Systeme zu verstehen und über ihren Arbeitsplatz hinaus mitzudenken. Sie sollen im Hinblick auf die erforderliche Teamfähigkeit über hohe soziale Kompetenz verfügen und Konflikte konstruktiv bewältigen. Außerdem werden qualitäts-, kostenbewusstes, ökologisches und kundenorientiertes Handeln sowie Flexibilität und Mobilität vorausgesetzt. Nicht zuletzt fordert der globale Markt auch Fremdsprachenkompetenz.

Das duale System der Berufsbildung verzahnt das Bildungs- und Arbeitssystem optimal. Die Europäische Kommission hat dies als „best practice“ der Nachwuchsqualifizierung gewürdigt. Die entsprechenden Rahmenbedingungen müssen deshalb die Voraussetzungen dafür schaffen, dass höchste Produktivität, Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig gefestigt werden.

Mit einem breit gefächerten und spezifischen Angebot erfüllt Baden-Württemberg die Anforderungen, die eine zeitgemäße berufliche Bildung verlangt.

Bildungswege

in Baden-Württemberg



Die Berufsschule



Jedes Jahr suchen sich etwa 70.000 Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg „ihren“ Beruf aus und starten mit der Ausbildung in ihr Erwerbsleben. Dabei können sie sich für einen Beruf entscheiden, der ganz oben auf der Hitliste der etwa 370 möglichen Lehrberufe steht oder für einen der seltenen Spezialberufe. In jedem Fall schaffen sie sich damit eine gute Grundlage für ihren zukünftigen beruflichen Werdegang.

Bei den Ausbildungsberufen hat sich in den letzten Jahren einiges getan. Manche Berufe mit langer Tradition sind von der technischen Entwicklung überholt worden und zwischenzeitlich von der Bildfläche verschwunden. Andere Ausbildungsberufe wurden neu geschaffen, wie z.B. der Mikrotechnologie/die Mikrotechnologin, oder ihre Inhalte sind grundlegend verändert worden. Ein Grund dafür ist sicher der Einfluss der elektronischen Medien. Sie gewinnen auch an den beruflichen Schulen immer mehr an Raum und Bedeutung, was dazu geführt hat, dass die Ausstattung der Berufsschulen mit hohem Aufwand modernisiert wurde. Gleichzeitig bringen neue Methoden im Unterricht und in der Ausbildung mehr Eigenverantwortung für die jungen Leute.

Partnerschaftlich: Das duale System

Trotz all diesen Veränderungen, die Grundidee ist gleich geblieben: Eine Berufsausbildung, bei der sowohl die Theorie als auch die Praxis ihren Platz haben. Zwei Partner wirken in diesem dualen System zusammen. Auf der einen Seite der Ausbildungsbetrieb, in dem an dreieinhalb Tagen pro Woche die berufliche Praxis vermittelt wird. Auf der anderen Seite die Berufsschule, in der an den übrigen eineinhalb Wochentagen die Theorie an die Frau bzw. an den Mann gebracht wird. Diese Aufteilung erstreckt sich über die gesamte Ausbildungsdauer von drei bzw. dreieinhalb Jahren und kann auch zu Blöcken zusammengefasst werden. Dabei durchlaufen die Auszubildenden drei Stufen, um sich in ihrem Beruf zu qualifizieren:

Die Grundstufe

Im 1. Ausbildungsjahr erwerben sich die Auszubildenden zunächst ein breites Wissen über das gesamte Berufsfeld. Das schafft die Grundlage für die spätere Spezialisierung und stellt sicher, dass in verschiedenen Berufen eines Berufsfeldes „die gleiche Sprache gesprochen wird“. Eine Voraussetzung, die zunehmend wichtiger wird, weil viele Berufe immer enger miteinander verzahnt sind.

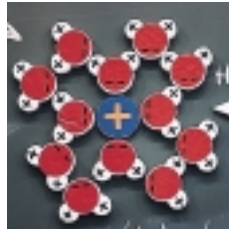
Die Fachstufen

Im 2. und 3. Ausbildungsjahr (Fachstufen I und II) werden die Grundlagen vertieft. Die jungen Leute bekommen Spezialkenntnisse vermittelt, die das eigentliche Profil des Berufes ausmachen.

Parallel zu den beruflichen Grund- und Fachkenntnissen wird in der Berufsschule die Allgemeinbildung weiter gefördert. Fächer wie Wirtschafts- und Gemeinschaftskunde ermöglichen Einblicke in Geschäftsprozesse und soziale Themen. Im Fach Deutsch trainieren die Berufsschüler und -schülerinnen ihre Fähigkeit, sich mündlich und schriftlich auszudrücken, eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches Arbeiten im späteren Beruf.

Der Abschluss

Jede Ausbildung endet mit einer Abschlussprüfung, die von der jeweiligen Kammer in Zusammenarbeit mit den Berufsschulen organisiert wird. Die Absolvententinnen und Absolventen bekommen mit der Abschlussurkunde - z.B. dem Gesellenbrief - den Schlüssel zu ihrem Berufsleben ausgehändigt. Doch nicht nur dafür ist die Urkunde wichtig, sie stellt gleichzeitig die Basis für verschiedene Möglichkeiten der beruflichen Weiterbildung dar.



Studenten-tafel mit einzelnen Fächern*

GEWERBLICHE BERUFSSCHULE	KAUFMÄNNISCHE BERUFSSCHULE	HAUSWIRT. - PFLEGE-RISCH - SOZIALPÄDAG. BERUFSSCHULE	LANDWIRTSCHAFTLICHE BERUFSSCHULE
--------------------------	----------------------------	--	----------------------------------

1. Allgemeine Fächer: 3 - 4 Stunden pro Woche

Religionslehre	Religionslehre	Religionslehre	Religionslehre
Deutsch	Deutsch	Deutsch	Deutsch
Gemeinschaftskunde	Gemeinschaftskunde	Gemeinschaftskunde	Gemeinschaftskunde
Wirtschaftskunde		Wirtschaftskunde	Wirtschaftskunde

2. Berufsbezogene Fächer: 7 - 8 Stunden pro Woche

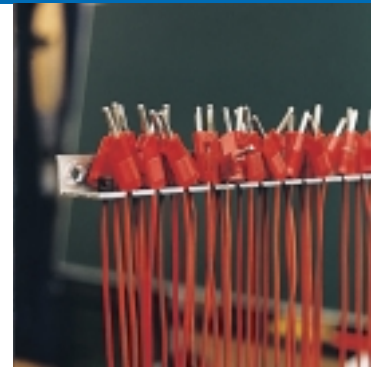
z.B. Werkzeugmech.	z.B. Industriekaufm./f.	z.B. Hauswirtschafter/in	z.B. Landwirt/in
<ul style="list-style-type: none"> • Technologie mit Themen wie <ul style="list-style-type: none"> - Fertigungsverfahren - Steuerungstechnik - Werkstofftechnik • Technische Mathematik • Arbeitsplanung • Technologiepraktikum (praktische Versuche zur Vertiefung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Wirtschaftslehre • Spezielle Betriebswirtschaftslehre • Rechnungswesen • Datenverarbeitung • Textverarbeitung 	<ul style="list-style-type: none"> • Fachkunde mit Themen wie <ul style="list-style-type: none"> - Ernährungs- und Lebensmittellehre - Hygiene - Fertigungsmittel - Umgang mit Kunden und Gästen • Fachrechnen • Fachzeichnen • Praktische Fachkunde 	<ul style="list-style-type: none"> • Fachkunde mit Themen wie <ul style="list-style-type: none"> - Nahrungsmittel-erzeugung - Tierhaltung - Landwirtschaftliche Maschinen • Fachrechnen • Praktische Fachkunde

3. Wahlpflichtbereich: 1-2 Stunden pro Woche

Stützunterricht: z.B. Deutsch, Technische Mathematik
 Erweiterungsunterricht: z.B. spezielle, berufsbezogene Themen oder allgemeine Fächer, z.B. Fremdsprachen

* Für einige Berufe wird bereits eine Studententafel mit so genannten **Lernfeldern** (in sich abgeschlossene Themengebiete) statt einzelnen Fächern erprobt. Diese orientieren sich an Handlungsabläufen aus der betrieblichen Praxis. Innerhalb eines einzelnen Lernfeldes werden mit ganzheitlichen Methoden verschiedene Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt. Dazu gehören die fachlichen Grundlagen, das Erlernen von Arbeitsmethoden und Teamarbeit.

Die Berufsschule



Gewerbliche Berufsschule

mit den Berufsfeldern

- Metalltechnik
- Elektrotechnik
- Bautechnik
- Holztechnik
- Textiltechnik und Bekleidung
- Chemie, Physik, Biologie
- Drucktechnik
- Farbtechnik und Raumgestaltung
- Gesundheit
- Körperpflege
- Ernährung u. Hauswirtschaft, Bereich Ernährung

Kaufmännische Berufsschule

mit dem Berufsfeld

- Wirtschaft und Verwaltung

Hauswirtschaftlich-pflegerisch-sozialpädagogische Berufsschule, Landwirtschaftliche Berufsschule

mit den Berufsfeldern

- Ernährung u. Hauswirtschaft, Bereich Hauswirtschaft
- Agrarwirtschaft

Traum-Berufe

Ob ein gelernter Beruf zu persönlicher Zufriedenheit führt, hängt von mehreren Faktoren ab:

- persönliche Eignung und Neigung
- Sicherheit des Arbeitsplatzes
- gutes Einkommen
- Weiterbildungsmöglichkeiten
- Entwicklungs- und Aufstiegschancen
- Anerkennung des Berufes in der Öffentlichkeit

Sicher ist es wichtig, dass einem der erlernte Beruf liegt. Es gibt aber auch Berufe, die erst auf den zweiten Blick ihre interessanten Seiten offenbaren.

So suchen zum Beispiel viele Klein- und Mittelbetriebe Fachkräfte in Spezialberufen. Als Fachfrau oder Fachmann kann man in einem solchen Betrieb eine verantwortungsvolle und gut bezahlte Stellung einnehmen - und auf diese Weise zum beruflichen Erfolg gelangen.

Einige neue Berufe lassen sich nicht mehr eindeutig einem Berufsfeld zuordnen. So ist der Beruf „Mechatroniker/Mechatronikerin“ zwischen den Berufsfeldern Elektrotechnik und Metalltechnik angesiedelt. Die Informations- und Telekommunikationsberufe („IT-Berufe“) sind ganz auf die Computertechnik mit elektrotechnischen und kaufmännischen Anwendungen ausgerichtet.

Das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)



Jugendliche, die nach Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht keine weiterführende Schule besuchen und keine Ausbildung beginnen, werden im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) gezielt auf den Einstieg in die Berufs- und Arbeitswelt vorbereitet. Dabei ist der spezielle Förderbedarf der Jugendlichen ausschlaggebend für die Klasseneinteilung und die Ausgestaltung der Studententafel. So erhalten beispielsweise Schülerinnen und Schüler intensiven Deutschunterricht, wenn sie noch nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen.

Praxisluft schnuppern und den Alltag proben

Das BVJ hat vor allem die Aufgabe, den Jugendlichen eine berufliche Orientierung und berufsbezogene Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln. Außerdem hilft es den jungen Leuten, konkrete berufliche Anforderungen kennen zu lernen, ihre persönlichen Vorlieben herauszufinden und ihre persönlichen Lern- und Leistungsfähigkeiten einzuschätzen und zu verbessern.

INFO Weitere Informationen erhalten Sie von den Oberschulämtern oder direkt von den einzelnen Schulen (► Adresslisten) und unter **WWW.** kultusministerium.baden-wuerttemberg.de

Ein Betriebspraktikum und der berufsbezogene Unterricht mit hohem Anteil praktischen Lernens ermöglicht den Jugendlichen Erfahrungen in bis zu drei Berufsfeldern, wie z.B. Metalltechnik, Elektrotechnik, Holztechnik, Bautechnik, Ernährung und Hauswirtschaft, Körperpflege sowie Wirtschaft und Verwaltung. Viele Schulen bieten das Praktikum in Form von wöchentlichen Praxistagen in Betrieben an. Begleitet durch Unterricht und betreut durch eine Lehrkraft können die Schüler und Schülerinnen des BVJ so über einen längeren Zeitraum an ein oder zwei Tagen pro Woche fortlaufend den „beruflichen Alltag proben“.

Der Abschluss

Bestehen die Absolventinnen und Absolventen im Rahmen der Abschlussprüfung außerdem eine Zusatzprüfung in den Fächern Deutsch, Mathematik und eventuell Englisch, haben sie einen Abschluss in der Tasche, der dem der Hauptschule gleichwertig ist. Auch deshalb erhöht das BVJ insgesamt die Chancen auf dem Weg in den Beruf.

Die Berufsfachschule

Theorie und Praxis aus einer Hand

Haupt- oder Realschulabsolventen und -absolventinnen haben verschiedene Möglichkeiten in die Berufswelt einzusteigen. Außer der Berufsschule können sie zum Beispiel eine Berufsfachschule besuchen. Im Gegensatz zu den Berufsschulen sind die Berufsfachschulen in der Regel Vollzeitschulen, das heißt, eine betriebliche Ausbildung parallel dazu ist nicht möglich. Die jungen Leute konzentrieren sich ganz auf die Schule. Dabei können sie zwischen verschiedenen Formen der Berufsfachschule wählen.

Die 1-jährige Berufsfachschule (BFS)

Die 1-jährige Berufsfachschule ergänzt das duale System. Im ersten Ausbildungsjahr ist es in vielen Berufen sinnvoll, die Ausbildung der Schule zu übertragen. Dafür gibt es gute Gründe: Nicht jeder Handwerksbetrieb kann es sich leisten, beispielsweise im Berufsfeld Metalltechnik eine Lehrwerkstätte einzurichten, wie das bei vielen großen Firmen üblich ist. Zum einen ist diese Praxiseinrichtung sehr teuer, zum anderen sind viele Betriebe fachlich so hoch spezialisiert, dass sie den Auszubildenden die notwendige berufliche Grundbildung dieses Berufsfeldes in ihrer ganzen Breite gar nicht mehr vermitteln können. So durchlaufen die meisten angehenden Kfz-Mechaniker/innen im ersten Lehrjahr in den Werkstätten und Theorieräumen der Schule auch viele praxisbezogene Ausbildungsabschnitte für die Vorbereitung auf ihren Beruf.

Ein Berufsfeld, in dem es auf dem Arbeitsmarkt nur wenig Lehrstellen gibt, ist die Hauswirtschaft. Deshalb ergänzt hier der Staat das duale System, indem er die Inhalte der Praxislehrstellen innerhalb der beruflichen Schule präsentiert. In einem flächendeckenden Netz von einjährigen Berufsfachschulen erhalten interessierte junge Leute die wichtige berufliche Grundbildung. Danach gilt es die Frage zu beantworten: Welcher Berufsabschluss ist für mich der Richtige? Möglich ist beispielsweise der staatlich anerkannte Abschluss im hauswirtschaftlich-pflegerischen Bereich zum/r Hauswirtschafter/in oder zum/r Altenpfleger/in.

Die 2-jährige zur Fachschulreife führende Berufsfachschule (BFS-FSR)

Eine wichtige Brücke zwischen der Hauptschule und den weiterführenden Schulen im beruflichen Bereich ist die 2-jährige zur Fachschulreife führende Berufsfachschule, kurz BFS-FSR genannt. Viele Hauptschüler und Hauptschülerinnen führt die BFS-FSR zu einer höheren Schulbildung.

Im Stundenplan der verschiedenen BFS-FSR-Typen spielen die beruflichen Fächer eine besondere Rolle. So zum Beispiel im kaufmännischen Bereich die Betriebswirtschaftslehre, im gewerblichen Bereich die Metalltechnik oder im hauswirtschaftlichen Bereich Chemie und Ernährungslehre. In der Regel erkennt der Ausbildungsbetrieb den Besuch der 2-jährigen BFS-FSR als erstes Lehrjahr an. Zugleich bekommen qualifizierte Hauptschüler und Hauptschülerinnen mit der Fachschulreife das Ticket für ihre Weiterbildung im beruflichen Schulwesen.

Sie können zwei Wege einschlagen:

- In einer Richtung geht es über die Berufsausbildung plus verstärkte Allgemeinbildung zur Fachhochschulreife an einem Berufskolleg.
- In der anderen Richtung gelangen die jungen Leute zum Abitur an einem beruflichen Gymnasium.

INFO Weitere Informationen erhalten Sie von den Oberschulämtern oder direkt von den einzelnen Schulen (► Adresslisten) und unter **WWW.** kultusministerium.baden-wuerttemberg.de



Ein „Schul-Beispiel“:

Karriere über die 2-jährige BFS

So könnte die Karriere im gewerblichen Bereich aussehen:

1. Qualifizierter Hauptschulabschluss
2. 2-jährige Berufsfachschule
3. Lehre (bei Anrechnung 2 - 2,5 Jahre)
4. 2 Jahre Berufstätigkeit
5. Technikerschule (2 Jahre) gleichzeitig Erwerb der Fachhochschulreife
6. Fachhochschule (4 Jahre)
Abschluss: Diplomingenieur/in (FH)
7. Universität (z.B. Diplom-Gewerbelehrer/in)

Ohne „Umweg“ direkt in den Beruf

Für manche besonderen, weil speziellen Ausbildungssituationen gibt es auch besondere Lösungen. So führen beispielsweise im künstlerischen, pflegerischen und im bürotechnischen Sektor einige 2-jährige Berufsfachschulen direkt zur Berufstätigkeit. Beispiele hierfür: staatl. gepr. klassisch/er/e Tänzer/in, staatl. anerk. Altenpfleger/in, staatl. anerk. Kinderpfleger/in. Im gewerblichen Bereich können engagierte junge Leute über 3-jährige Berufsfachschulen den Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf erreichen (z.B. Uhrmacher/in). Verglichen mit der großen Zahl der „normalen“ Lehrverhältnisse mögen diese besonderen Formen nicht stark ins Gewicht fallen, aber diese Wege ohne Umweg zeigen die Vielfalt und machen die berufsschulische Bildungslandschaft erst komplett.

Auf einen Blick

	1-jährige BFS	2-jährige zur FSR führende BFS
Eingangsvoraussetzungen	Hauptschulabschluss (in der Regel)	Qualifizierter Hauptschulabschluss
Abschluss/Berechtigung	Anrechnung als erstes Ausbildungsjahr	Fachschulreife und in der Regel Anrechnung als erstes Ausbildungsjahr

1-JÄHRIGE BERUFSFACHSCHULEN

Gewerbliche Berufsfachschule für

- Metalltechnik
- Elektrotechnik
- Bautechnik
- Holztechnik
- Textiltechnik
- Drucktechnik
- Farbtechnik
- Körperpflege
- Ernährung und Hauswirtschaft (gewerbl. Berufe)

Hauswirtschaftliche Berufsfachschule für

- Hauswirtschaft

2-JÄHRIGE ZUR FACHSCHULREIFE FÜHRENDE BERUFSFACHSCHULEN

Gewerblich-techn. Berufsfachschule für

- Metalltechnik
- Elektrotechnik
- Bautechnik
- Holztechnik
- Textiltechnik
- Nahrung

Kaufmännische Berufsfachschule (Wirtschaftsschule)

Hauswirtschaftlich-sozialpädagogische Berufsfachschule

- Landwirtschaftliche Berufsfachschule
- Berufsfachschule für Gesundheit u. Pflege
- Berufsfachschule für Ökologie

SONSTIGE BERUFSFACHSCHULEN

- BFS für Uhrmacher (3-jährig)
- BFS für Feinmechanik u. Elektrotechnik (3-jährig)
- BFS für Goldschmiede
- BFS für Bürotechnik (2-jährig)
- BFS für Sozialpflege
- BFS für Kinderpflege (2-jährig + 1 Jahr Berufspraktikum)
- BFS für Altenpflege (3-jährig)
- BFS für Haus- und Familienpflege (2-jährig + 1 Jahr Berufspraktikum)

Mittlerer Bildungsabschluss

- eine echte Chance für Hauptschüler und Hauptschülerinnen

In Baden-Württemberg gab es schon immer gute Möglichkeiten, im beruflichen Schulwesen einen mittleren Bildungsabschluss zu erreichen. Den Schülerinnen und Schülern stehen die Wege über die 2-jährigen Berufsfachschulen offen. Voraussetzung hierfür ist der Hauptschulabschluss mit einem Notendurchschnitt von 3,0 in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch, wobei in Deutsch mindestens die Note „befriedigend“ sowie in den Fächern Englisch und Mathematik jeweils mindestens die Note „ausreichend“ erreicht sein muss.

An Schulen der folgenden Arten bzw. Typen kann ein mittlerer Bildungsabschluss - die Fachschulreife - erworben werden:

2-jährige zur Prüfung der Fachschulreife (FSR) führende Berufsfachschule

- gewerblich-technische Berufsfachschulen
- kaufmännische Berufsfachschule (Wirtschaftsschule)
- hauswirtschaftlich-sozialpädagogische Berufsfachschule
- landwirtschaftliche Berufsfachschule
- Berufsfachschule für Ökologie
- Berufsfachschule für Gesundheit und Pflege

Ein weiterer Weg zur Fachschulreife eröffnet sich nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung über die Berufsaufbauschule.

Berufsaufbauschule (Berufsoberschule-Mittelstufe / 1 Jahr)

- gewerbliche Berufsaufbauschule
- kaufmännische Berufsaufbauschule
- hauswirtschaftlich-pflegerisch-sozialpädagogische Berufsaufbauschule
- landwirtschaftliche Berufsaufbauschule

Besonders attraktiv für Hauptschüler und Hauptschülerinnen ist der Weg über die Berufsschule, den die Jugendlichen unter den folgenden Bedingungen einschlagen können:

Berufsschule (mindestens 3 Jahre)

Wer einen

- Berufsschulabschluss mit einem Notendurchschnitt von 3,0 und
- den erfolgreichen Abschluss einer Berufsausbildung in einem anerkannten, mindestens zweijährigen Ausbildungsberuf und
- ausreichende Fremdsprachenkenntnisse aus fünfjährigem Fremdsprachenunterricht vorweisen kann, bekommt einen mittleren Bildungsabschluss zuerkannt.

Daneben gibt es noch die spezielle Variante eines mittleren Bildungsabschlusses „Made in Baden-Württemberg“:

- Hauptschulabschluss und
 - Berufsschulabschlussprüfung und
 - Kammerprüfung
- ergeben ein Ganzes.

Wer nämlich aus allen drei Abschlüssen die Durchschnittsnote 2,5 erreicht, bekommt am Ende der Berufsausbildung von der Berufsschule ebenfalls das Zertifikat eines mittleren Bildungsabschlusses verliehen.

Was können die Jugendlichen mit diesem Abschluss anfangen?

Sie können damit

- z.B. eine Ausbildung der mittleren Verwaltungslaufbahn beim Land oder
- eine Erzieher/innen-Ausbildung an einer Fachschule für Sozialpädagogik wählen oder sogar
- bis zur Fachhochschule „durchsteigen“.

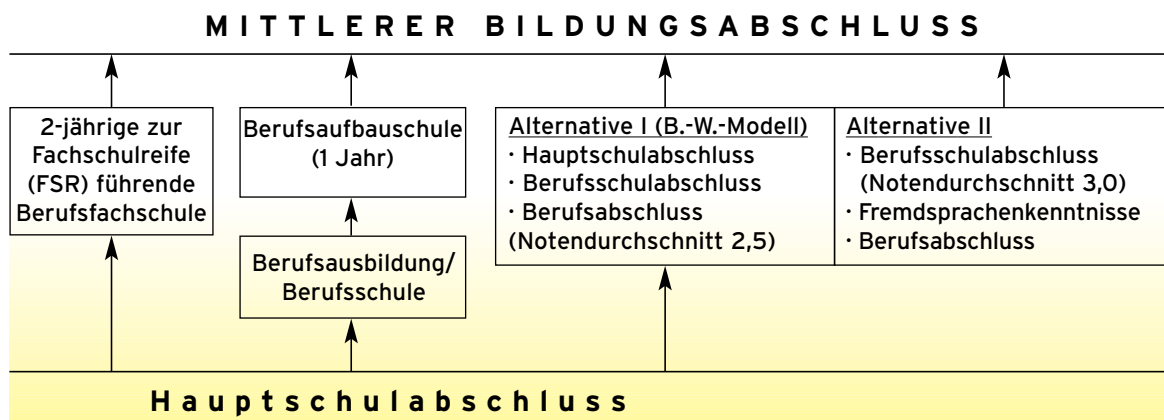
Für die Fachhochschulreife ist allerdings noch ein bisschen mehr Engagement nötig: Die Schülerinnen und Schüler müssen noch das 1-jährige Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife besuchen. Zugegeben, das ist kein leichter Weg. Aber er bringt erfolgreiche Schülerinnen und Schüler in 13 Jahren über Grund- und Hauptschule zur Fachhochschulreife - schneller geht es mit dem Abitur auch nicht. Und die Sicherheit, die der Berufsabschluss verleiht, ist gegenüber dem Abitur sogar ein Plus. Zudem darf nicht vergessen werden, dass Diplomingenieur/e/innen (FH) mit Facharbeiterbrief besonders gesucht sind.

INFO Weitere Informationen erhalten Sie von den Oberschulämtern oder direkt von den einzelnen Schulen (► Adresslisten) und unter **WWW.** kultusministerium.baden-wuerttemberg.de



Auf einen Blick

	2-JÄHRIGE BERUFSFACHSCHULE (FACHSCHULREIFE)	BERUFS- AUFBAUSCHULE	BERUFSSCHULE
VORAUSSETZUNGEN	Qualifizierter Hauptschulabschluss <u>oder</u> Versetzungszeugnis nach Klasse 10 Realschule oder Gymnasium	Hauptschulabschluss, Berufsschulabschluss und abgeschlossene Berufsausbildung <u>oder</u> mehrjährige berufliche Tätigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsschulabschluss (Notendurchschnitt 3,0) <u>und</u> ausreichende Fremdsprachenkenntnisse nach fünfjährigem Unterricht <u>und</u> abgeschlossene Berufsausbildung mind. 2 Jahre <u>oder</u> • Hauptschulabschluss, Berufsschulabschluss und Berufsabschluss (Notendurchschnitt 2,5)
DAUER	2 Jahre Vollzeit	1 Jahr Vollzeit	Berufsausbildung in der Regel mind. 3 Jahre



Das Berufskolleg

Theorie und Praxis eng verzahnt

Die Entwicklungen in der Arbeitswelt gehen hin zu anspruchsvolleren Berufstätigkeiten mit höheren Anforderungen im fachtheoretischen Bereich. Wer einen mittleren Bildungsabschluss hat, erhält im Berufskolleg eine berufliche Ausbildung und eine erweiterte allgemeine Bildung für Tätigkeiten, die von neuen technischen und wirtschaftlichen Entwicklungen besonders betroffen sind. Dabei ist der enge Theorie-Praxis-Bezug ein wesentliches Merkmal dieser Bildungsgänge.

Für die Aufnahme in das Berufskolleg sind neben dem mittleren Bildungsabschluss teilweise weitere Voraussetzungen (z. B. ein Praktikum) zu erfüllen. So vielfältig wie die beruflichen Tätigkeitsbereiche der Absolventen und Absolventinnen sind, so vielfältig ist das Angebot der Berufskollegs gegliedert:

MEDIEN-TECHNISCHER BEREICH (1-jährig)

- Berufskolleg Technik und Medien
- Berufskolleg für Technische Kommunikation

TECHNISCHER ASSISTENTEN-BEREICH

- Berufskolleg für technische Assistenten (2-jährig):
 - biologisch-technisch
 - chemisch-technisch
 - datentechnisch
 - elektrotechnisch
 - fototechnisch
 - informations- und kommunikationstechnisch
 - pharmazeutisch-technisch
 - physikalisch-technisch
 - umweltschutztechnisch
 - für Textilwirtschaft

GESTALTERISCH/KÜNSTLERISCHER BEREICH

- Berufskolleg (2-jährig):
 - Berufskolleg für Produktdesign
- Berufskollegs (3-jährig):
 - Berufskolleg für Grafik-Design
 - Berufskolleg für Mode und Design
 - Berufskolleg für Schmuck- und Gerätedesign

TECHNISCHER BEREICH/INDUSTRIE U. HANDWERK

- Gewerblich-technische Berufskollegs in Teilzeitunterricht (3-jährig in Teilzeitform) in den Fachrichtungen:
 - Bautechnik
 - Bekleidungstechnik
 - Farbe und Gestaltung
 - Holztechnik
 - Kraftfahrzeugtechnik
 - Sanitär- und Heizungstechnik
 - Elektrotechnik (auch: besonderer Bildungsgang für Abiturienten)
 - Maschinentechnik (auch: besonderer Bildungsgang für Abiturienten)

BEREICH WIRTSCHAFT UND VERWALTUNG

- Kaufmännisches Berufskolleg I (1-jährig), darauf aufbauend
- Kaufmännisches Berufskolleg II (1-jährig) mit den Wahlpflichtbereichen:
 - Bürokommunikation
 - Wirtschaft und Datenverarbeitung
- Kaufmännisches Berufskolleg Fremdsprachen (2-jährig)
- Kaufmännisches Berufskolleg in Teilzeitform (2- bis 3-jährig; besonderer Bildungsgang für Abiturient/en/innen) in den Bereichen:
 - Industrie/Außenhandel
 - Banken
 - Europäisches Wirtschaftsmanagement mit Fremdsprachen
 - Euro-Wirtschaftsassistent/in
 - Grundstücks- und Wohnungswirtschaft
 - Handel
 - Internationales Wirtschaftsmanagement mit Fremdsprachen
 - Internationales Marketing
 - Reiseverkehr
 - Spedition
 - Steuern
 - Versicherung
 - Verlagswirtschaft
 - Wirtschaftsinformatik
 - Werbewirtschaft

INFO Weitere Informationen erhalten Sie von den Oberschulämtern oder direkt von den einzelnen Schulen (► Adresslisten) und unter **WWW.** kultusministerium.baden-wuerttemberg.de

Das Berufskolleg

BEREICH INFORMATIK

- Berufskolleg für Informatik (3-jährig) für Abiturienten / Abiturientinnen

HAUSWIRTSCHAFTLICHER BEREICH

- Berufskolleg für Ernährung und Hauswirtschaft I (1-jährig)
- Berufskolleg für Ernährung und Hauswirtschaft II (2-jährig)
- Berufskolleg für Ernährungsberatung (2-jährig)

PFLEGERISCHER BEREICH

- Berufskolleg Gesundheit und Pflege I (1-jährig) darauf aufbauend
- Berufskolleg Gesundheit und Pflege II (1-jährig)
- Berufskolleg für Altenpflege (3-jährig in Teilzeitform)

SOZIALPÄDAGOGISCHER BEREICH

- Fachschule für Sozialpädagogik (2-jährig plus 1-jähriges Berufspraktikum)

LANDWIRTSCHAFTLICHER BEREICH

- Berufskolleg für landwirtschaftlich-technische Assistent/en/innen (2-jährig)

Abschlüsse

Das Berufskolleg endet mit einer Abschlussprüfung. Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen des - mindestens - 2-jährigen Berufskollegs dürfen sich z.B. „Staatlich geprüfte/r Assistentin/ Assistent“, „Berufskollegiat/in (staatlich anerkannt)“ nennen.

Besonders begabte Schülerinnen und Schüler können - mit Zusatzunterricht und Zusatzprüfung - an einigen Berufskollegs auch die Fachhochschulreife erwerben.

Das „1-jährige Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife“ bietet Interessenten mit mittlerem Bildungsabschluss nach der abgeschlossenen Berufsausbildung die Möglichkeit, die bundesweit anerkannte Fachhochschulreife abzulegen (siehe S. 18).

Auf einen Blick

1-jähriges Berufskolleg Technik und Medien

1-jähriges Berufskolleg für Technische Kommunikation

2-jährige Berufskollegs für technische Assistent/en/innen (biologisch-technisch, chemisch-technisch, datentechnisch, elektrotechnisch, fototechnisch, informations- u. kommunikationstechnisch, landwirtschaftlich-technisch, pharmazeutisch-technisch, physikalisch-technisch, umweltschutztechnisch)

2-jähriges Berufskolleg für Textilwirtschaft

2-jähriges Berufskolleg für Produktdesign

3-jähriges Berufskolleg für Schmuck- und Gerätedesign

3-jähriges Berufskolleg für Grafik-Design

3-jähriges Berufskolleg für Mode und Design

3-jährige gewerblich-technische Berufskollegs (Teilzeit) i. d. Fachrichtungen Bautechnik, Bekleidungstechnik, Elektrotechnik, Farbe u. Gestaltung, Holztechnik, Kraftfahrzeugtechnik, Maschinentchnik (auch mit Schwerpunkt Techn. Zeichner/in) Sanitär- und Heizungstechnik

1-jähriges kaufmännisches Berufskolleg I

1-jähriges kaufmännisches Berufskolleg II

2-jähriges kfm. Berufskolleg Fremdsprachen

Kaufmännische Berufskollegs in Teilzeitform

1-jähriges Berufskolleg für Ernährung und Hauswirtschaft I

2-jähriges Berufskolleg für Ernährung und Hauswirtschaft II

1-jähriges Berufskolleg Gesundheit und Pflege I

1-jähriges Berufskolleg Gesundheit und Pflege II

2-jähriges Berufskolleg für Ernährungsberatung

3-jähriges Berufskolleg für Altenpflege (Teilzeit)

Fachschule für Sozialpädagogik

Berufskolleg für Informatik

V O R A U S S E T Z U N G E N	A B S C H L Ü S S E
mittlerer Bildungsabschluss	Abschlussprüfung
qualifizierter Abschluss des BK für Technik u. Medien	staatl. gepr. techn. Kommunikationsassistent/in
mittlerer Bildungsabschluss	staatl. gepr. techn. Assistent/in
mittlerer Bildungsabschluss	staatl. gepr. Assistent/in für Textilwirtschaft
mittlerer Bildungsabschluss, Aufnahmeprüfung	staatl. gepr. Produktdesigner/in
mittlerer Bildungsabschluss, Aufnahmeprüfung	staatl. gepr. Designer/in (Schmuck und Gerät)
mittlerer Bildungsabschluss, Aufnahmeprüfung	staatl. gepr. Grafik-Designer/in
mittlerer Bildungsabschluss, Aufnahmeprüfung	staatl. gepr. Designer/in (Mode)
mittlerer Bildungsabschluss und spezieller Ausbildungsvertrag	staatl. gepr. Berufskollegiat/in u. Facharbeiter/in
mittlerer Bildungsabschluss	Abschlussprüfung
qualifizierter Abschluss des BK I	staatl. gepr. Wirtschaftsassistent/in
mittl. Bildungsabschluss (Deutsch/Englisch mind. „3“)	staatl. gepr. Wirtschaftsassistent/in
Ausbildungsverhältnis, Hochschulreife (ausnahmsweise auch Fachhochschulreife)	Doppelqualifikation, z.B. Bankkauf/mann/frau u. Finanzassist.
mittlerer Bildungsabschluss	Abschlussprüfung
Abschluss des 1-jährigen Berufskollegs für Ernährung + Hauswirtschaft <u>oder</u> 2-jährige Hauswirtschaftl. Berufsfachschule <u>oder</u> mind. 2-jährige einschlägige Berufsausbildung mit mittlerem Bildungsabschluss	Assistent/in in hauswirtschaftlichen Betrieben
mittlerer Bildungsabschluss	Abschl.prüfung (anerkannt als 1. Jahr Ausbildung Arzthelfer/in)
qualifizierter Abschluss des BK I	Assistent/in im Gesundheits- und Sozialwesen
mittlerer Bildungsabschluss u. Abschluss des 1-jähr. BK für Ernährung + Hauswirtschaft I <u>oder</u> Jahrgangsstufe 12 des Ernährungswiss. Gymn. <u>oder</u> Abschluss der 2-jährigen Hauswirtschaftlichen Berufsfachschule <u>oder</u> 2-jährige einschlägige Berufsausbildung	staatl. gepr. Ernährungsberater/in
mittlerer Bildungsabschluss	staatl. anerkannte/r Altenpflegerin/Altenpfleger
mittlerer Bildungsabschluss u. 1 Jahr Praktikum <u>oder</u> mind. 6 Wochen Praktikum u. Zeugnis von Berufskolleg f. Ernährung u. Hauswirtschaft I <u>oder</u> Berufskolleg für Gesundheit u. Pflege I bzw. Hochschulreife od. Fachhochschulreife	staatl. anerkannte/r Erzieherin/Erzieher
Hochschulreife (ausnahmsweise auch Fachhochschulreife), 2 Schuljahre + 1 Jahr Praktikum	staatl. gepr. Informatiker/in

Informationen und wertvolle Ratschläge zur Berufswahl: Die Berufsberatung hilft beim Start in die Arbeitswelt

Immer mehr Jugendliche und junge Erwachsene holen sich im Arbeitsamt kostenlos Tipps und Ratschläge. Sie stellen an die Beratungsexperten viele Fragen wie zum Beispiel: „Wie viele Berufe gibt es?“, „Was wird in diesen Berufen gemacht?“, „Wo kann ich diese Berufe erlernen?“, „Welche Anforderungen stellen die Schulen und die Betriebe an mich?“, „Was kann ich machen, wenn ich die Aufnahmebedingungen nicht erfülle?“, „Welche Ausbildungswege passen zu meinen Interessen und zu meinen Fähigkeiten?“, „Wie groß ist das Angebot an Lehrstellen allgemein und in meiner Region?“, „Was kann ich machen, wenn ich keine Ausbildungsstelle finde?“, „Bin ich gesundheitlich für meinen Beruf geeignet?“, „Wie bewerbe ich mich richtig?“.

Bis zu vier Stunden informieren die Berufsberaterinnen und Berufsberater in den einzelnen Klassen über die verschiedenen Berufe, den Ausbildungs- und den Arbeitsmarkt. Für die Eltern bieten die Fachleute vom Arbeitsamt ebenfalls Informationsveranstaltungen an.



Für Jugendliche „vor Ort“! Wolfgang Vromen, Berufsberater für Abiturienten und Hochschüler berät in der Ausstellung „Zukunftswerkstatt Baden-Württemberg“ Studentinnen und Gymnasiasten über Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Den Beruf kennen lernen: „live“ und im BIZ

Als Service mit Praxisbezug organisieren die Berater Veranstaltungen in den Betrieben, damit die jungen Leute die Berufe „vor Ort“ und „live“ im Betrieb erleben können. Der absolute Renner bei den Jugendlichen ist das Berufsinformationszentrum - BIZ. Hier gibt es eine Menge über Berufe zu sehen, zu hören und zu lesen. Jeder bestimmt selbstständig, wie er sich informieren möchte: Mit dem BIZ-Computer arbeiten, Filme und Dia-Serien anschauen, Lesemappen durchstöbern. Das BIZ steht immer - ohne vorherige Anmeldung - bereit. Stellt sich dann die Frage „Welche Berufe passen konkret zu mir?“, kommt der Berufsberater oder die Berufsberaterin ins Spiel und bietet eine spezielle Einzelberatung an. Im Gespräch erarbeiten ein Berater oder eine Beraterin zusammen mit den Mädchen und Jungen, welche beruflichen Möglich-

keiten es speziell für sie gibt. Wollen die Jugendlichen mit einigen Schulfreunden zur Berufsberatung kommen, können sie an einer Gruppenberatung teilnehmen. Für Einzel- und Gruppenberatung ist allerdings eine Anmeldung erforderlich: entweder persönlich, schriftlich oder telefonisch. Einen tollen Service bietet außerdem die Hotline der Berufsberatung (0180 - 32255).



Berufsberaterin Renate Krause informiert die Schülerinnen und Schüler der Klasse 8 der Grund- und Hauptschule Bad Dürkheim über die Welt der Berufe.

Beratung individuell und ohne Ärmelschoner

Wer nur schnell mal eine Information benötigt, kann in die Sprechstunde an der Schule, im Arbeitsamt oder ins BIZ gehen. Schnell und unbürokratisch geben die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner dort Auskunft.

Viele Leute wollen mehr von der Berufsberatung: zum Beispiel eine Ausbildungsstelle. Die meisten Stellen sind bei der Berufsberatung gemeldet. Sie kennt die Anforderungen und die Einstellungsnormen der Betriebe genau. Deshalb hat sie viele wertvolle Informationen parat.

Ganz neu und hochmodern ist der AusbildungsstellenInformationService - ASIS. In allen Arbeitsämtern stehen jetzt bei der Berufsberatung Computer, in denen Infos über eine Menge Lehrstellen mit Firmenanschriften abgespeichert sind. Hier können sich die jungen Leute an die Computer setzen, sich die Adressen von interessanten Lehrstellen und Ausbildungsbetrieben ausdrucken lassen und sich sofort bewerben, ohne dass sie vorher beim Berufsberater waren. Natürlich können sie sich auch zuvor beraten lassen, wenn sie das möchten. Da nicht alle Betriebe in diese Adressdatei aufgenommen werden wollen, geben die Berufsberaterinnen und Berufsberater gerne Auskunft über weitere Adressen von Ausbildungsbetrieben.

Der Weg zur Berufsberatung lohnt sich!

Wilfried G. Schmitt, Abteilungsleiter der Berufsberatung,
Arbeitsamt Villingen-Schwenningen

www.arbeitsamt.de



Fachhochschulreife

- der praxisnahe Weg zum Diplom

Wer die Fachhochschulreife erwerben möchte, hat verschiedene Möglichkeiten:

• **1-jähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife (1 BKFH)**

- Schwerpunkte Technik, Gestaltung, Betriebswirtschaftslehre, Biologie

• **2-jähriges Berufskolleg mit Zusatzunterricht**

- Berufskolleg Technik u. Medien/Technische Kommunikation (jeweils 1-jährig, aufeinander aufbauend)
- Berufskolleg für Wirtschaftsassistent/en/innen (Kaufmännisches Berufskolleg I und II; Kaufmännisches Berufskolleg Fremdsprachen)
- Berufskolleg Gesundheit und Pflege I und II (jeweils 1-jährig, aufeinander aufbauend)
- Berufskolleg für Ernährung und Hauswirtschaft II
- Berufskolleg für Ernährungsberatung
- Berufskolleg für labortechnische Assistent/en/innen (in den verschiedenen Fachrichtungen)
- Berufskolleg für landwirtschaftlich-technische Assistent/en/innen
- Berufskolleg für Textilwirtschaft
- Berufskolleg für Produktdesign

• **3-jähriges Berufskolleg mit Zusatzunterricht**

- Gewerblich-technisches Berufskolleg in Teilzeitunterricht (in den verschiedenen Fachrichtungen)
- Berufskolleg für Grafik-Design/Mode und Design/Schmuck- und Gerätedesign
- Berufskolleg für Altenpflege

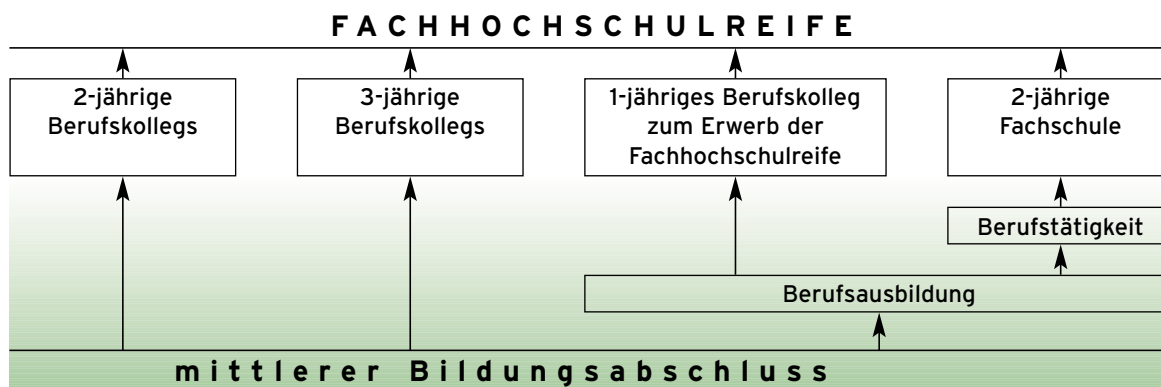
• **Fachschule**

- Fachschulen f. Technik
- Fachschulen f. Gestaltung
- Fachschulen f. Altenpflege (mit Zusatzunterricht)
- Fachschulen f. Wirtschaft (mit Zusatzunterricht)

• **Berufsschule mit Zusatzqualifikation Fachhochschulreife**

- im technisch-gewerblichen Bereich
- im kaufmännischen Bereich

INFO Weitere Informationen erhalten Sie von den Oberschulämtern oder direkt von den einzelnen Schulen (► Adresslisten) und unter **WWW.** kultusministerium.baden-wuerttemberg.de



Auf einen Blick

	1BKFH	BERUFSKOLLEGS	FACHSCHULEN	BERUFSSCHULE
AUFNAHMEVORAUSSETZUNGEN	mittlerer Bildungsabschluss und abgeschlossene Berufsausbildung oder gleichgestellte Berufstätigkeit	mittlerer Bildungsabschluss (siehe auch S. 17)	abgeschlossene Berufsausbildung und einschlägige Berufserfahrung (siehe auch S. 23)	mittlerer Bildungsabschluss
DAUER	1 Jahr Vollzeitunterricht	entsprechend dem Berufskollegtyp	2 Jahre Vollzeit- oder bis zu 4 Jahren Teilzeitunterricht	3 Jahre (Zusatzprogramm parallel zur Berufsausbildung)

Die Berufsoberschule

- Weg zur Hochschule

Zweiter Bildungsweg

Die Berufsoberschulen bieten begabten jungen Menschen, die bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen haben, die Chance, ihre allgemeine und fachtheoretische Bildung zu vertiefen. Damit öffnet sich ihnen die Tür zu weiteren Bildungseinrichtungen. Die Berufsoberschule ist untergliedert in Mittelstufe und Oberstufe.

Mittelstufe (Berufsaufbauschule)

Hauptschülerinnen und Hauptschüler mit abgeschlossener Berufsausbildung oder damit vergleichbarer Berufserfahrung haben an der Berufsaufbauschule die Möglichkeit, innerhalb eines Jahres den mittleren Bildungsabschluss (Fachschulreife) zu erwerben (siehe hierzu Grafik S. 13).

Es gibt - entsprechend den beruflichen Bereichen - verschiedene Berufsaufbauschulen:

- gewerbliche Richtung
- kaufmännische Richtung
- hauswirtschaftlich-pflegerisch-sozialpädagogische Richtung
- landwirtschaftliche Richtung

Mit der Fachschulreife können die Jugendlichen anschließend auf einem Berufskolleg die Fachhochschulreife erwerben oder - über die Oberstufe der Berufsoberschule - die Hochschulreife.



Oberstufe (Technische Oberschule, Wirtschaftsoberschule)

Wer eine abgeschlossene Berufsausbildung oder eine damit vergleichbare Berufserfahrung hat, kann über die Oberstufe der Berufsoberschule in zwei Jahren zur fachgebundenen Hochschulreife gelangen. Hat er oder sie außerdem eine zweite Fremdsprache gelernt, ist sogar die allgemeine Hochschulreife möglich. Einem Studium steht dann nichts mehr im Wege, wenn diese Voraussetzungen vorliegen:

- Realschulabschluss
- Fachschulreife
- Abschluss nach Kl. 10 Hauptschule
- Versetzungszeugnis in Klasse 11 Gymnasium mit Durchschnitt aus Deutsch, Englisch, Mathematik und Physik mind. 3,0 (keines der Fächer schlechter als „ausreichend“) und abgeschlossene Berufsausbildung oder gleichgestellte Berufserfahrung.
- Absolventinnen und Absolventen des „9 + 3“-Modells können über eine Aufnahmeprüfung zugelassen werden.

Besonders qualifizierte junge Menschen mit Fachhochschulreife können unter folgenden Bedingungen in das zweite Jahr einsteigen. Sie legen die Fachhochschulreife mit einem Durchschnitt von mindestens 2,0 in Deutsch, Englisch und Mathematik ab und nehmen an einem Beratungsgespräch teil.

Die Berufsoberschule dauert insgesamt 2 Jahre und führt zur fachgebundenen oder allgemeinen Hochschulreife. Beide Abschlüsse sind bundesweit anerkannt.

Die Oberstufe der Berufsoberschule gibt es in den Fachrichtungen Technik (Technische Oberschule) und Wirtschaft (Wirtschaftsoberschule). Die schriftliche Abiturprüfung wird in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik sowie in Physik (Technische Oberschule) oder Wirtschaft (Wirtschaftsoberschule) abgelegt.

INFO Weitere Informationen erhalten Sie von den Oberschulämtern oder direkt von den einzelnen Schulen (► Adresslisten) und unter **WWW.** kultusministerium.baden-wuerttemberg.de

Das berufliche Gymnasium

- Weg zur Hochschule

Junge Menschen mit besonderem Interesse an der Berufs- und Arbeitswelt und spezifischen Begabungen und Neigungen haben eines auf jeden Fall verdient: besondere Wege zu den Hochschulen. Berufliche und allgemeine Bildung sind gleichwertig. In Baden-Württemberg wurde dies schon früh erkannt. Konsequenz: In den vergangenen Jahrzehnten wurde ein differenziertes Angebot von gymnasialen Bildungsgängen an beruflichen Schulen geschaffen. Mit oder ohne Berufsausbildung: Für viele studierfähige Menschen führt der Weg zur Hochschule heute über die Berufsoberschulen und die beruflichen Gymnasien.

Die beruflichen Gymnasien

Qualifizierte Realschülerinnen und Realschüler, besonders leistungsfähige Hauptschülerinnen und Hauptschüler, die über die 10. Klasse, die zweijährige Berufsfachschule oder die Berufsaufbauschule die mittlere Reife erworben haben, können wie Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit der Versetzung nach Klasse 11 im beruflichen Gymnasium in drei Jahren die Hochschulreife erwerben.

Besondere berufsspezifische Fächer wirken auch in die allgemeinen Fächer hinein. Welche Vorteile bringt das? Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine breite und vertiefte Bildung sowie die Fähigkeit, in Systemzusammenhängen zu denken, sich mitzuteilen und zu handeln.

Die beruflichen Gymnasien unterscheiden sich durch ihre beruflichen Schwerpunkte und beinhalten jeweils eine bestimmte Richtung:

- agrarwissenschaftliche
- ernährungswissenschaftliche
- sozialpädagogische
- technische
- wirtschaftswissenschaftliche.

Diese Richtung wird durch die Profulfächer geprägt, die von den Jugendlichen als Pflichtleistungsfächer besucht werden müssen. Sie sind auf eine bestimmte Gruppe von Studienfächern oder Berufen ausgerichtet:

• Technisches Gymnasium (TG):

- Technik (Maschinenbau, Elektrotechnik, Energietechnik, praktische Übungen in Labor und Werkstätten)
- TG mit Schwerpunkt Gestaltungs- und Medientechnik (TG-GMT)
 - TG mit Schwerpunkt Elektro- und Informationstechnik (TGE)
 - TG mit Schwerpunkt Naturwissenschaften (NTG)

• Wirtschaftsgymnasium (WG):

- Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen
- WG in sechsjähriger Aufbauform

• Ernährungswissenschaftliches Gymnasium (EG):

- Ernährungslehre mit Chemie (Biochemie, Ernährungsphysiologie, Ernährungsökologie, Chemie)

• Agrarwissenschaftliches Gymnasium (AG):

- Agrartechnik mit Biologie (Biochemie, Botanik, Mikrobiologie, Ökologie, Genetik)

• Sozialpädagogisches Gymnasium (SG):

- Pädagogik und Psychologie

Auf einen Blick

BERUFLICHE GYMNASIEN	
AUFNAHME-VORAUSSETZUNGEN	<ul style="list-style-type: none"> • Realschulabschluss • Abschluss nach der 10. Klasse Hauptschule • Fachschulreife <p>mit Durchschnitt aus Deutsch, Englisch und Mathematik mind. 3,0 (keines der Fächer schlechter als „ausreichend“)</p>
DAUER	3 Jahre
ABSCHLUSS	allgemeine Hochschulreife - mit zweiter Fremdsprache - (bundesweit anerkannt) oder fachgebundene Hochschulreife (bis Abitur 2003, nicht bundesweit anerkannt)

Berufliche Weiterbildung

Voraussetzung zum Aufstieg

Nach der Berufsausbildung und einer entsprechenden beruflichen Tätigkeit besteht die Möglichkeit eine Fachschule zu besuchen.

2-jährige Fachschulen

Unter den 2-jährigen Fachschulen sind die Fachschulen für Technik, die Fachschulen für Gestaltung und die Fachschulen für Wirtschaft wohl am bekanntesten. Die 2-jährigen Fachschulen bauen auf eine Berufsausbildung und einschlägiger Berufstätigkeit von durchschnittlich zwei Jahren auf. Die in diesen Fachschulen vermittelten beruflichen Qualifikationen orientieren sich eng an den Erfordernissen der beruflichen Praxis und an der Stellung, welche die Absolventen in der betrieblichen Struktur einnehmen. Die Weiterbildung in der Fachschule für Technik, Fachschule für Gestaltung und Fachschule für Wirtschaft zielt darauf ab, den Absolventen zu befähigen, eine Tätigkeit in der mittleren Führungsebene eines Betriebes wahrzunehmen. Den Absolventen und Absolventinnen steht auch der Weg in die Selbstständigkeit offen, sofern die gegebenen gesetzlichen Regelungen erfüllt werden.

Während der Ausbildung zum/zur staatlich geprüften Techniker/in bzw. Gestalter/in muss er/sie in der Fachstufe der Ausbildung eine eigenständige Technikerarbeit bzw. Gestalterarbeit anfertigen und präsentieren. Damit werden weit über die Berufsausbildung hinausgehende fachliche Qualifikationen erworben, die bei der Wirtschaft große Akzeptanz finden.

Für manchen ist es nicht einfach, den Arbeitsplatz aufzugeben und mit geringerem Einkommen in den zwei Jahren auszukommen. Mögliche Fördermöglichkeiten bestehen über BAföG oder das Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG). Viele Fachrichtungen werden auch in Teilzeitform geführt, sodass die Fachschule auch neben der beruflichen Tätigkeit besucht werden kann.

Meisterschule

Lehrling-Gesell/e/in-Meister/in, das ist nach wie vor der klassische Bildungsgang im Handwerk. Die Meisterprüfung mit ihren vier Teilen - dem fachpraktischen, dem fachtheoretischen, dem wirtschaftlichen und rechtlichen sowie dem berufs- und arbeitspädagogischen Teil - ist ein gut abgestimmtes und bewährtes Programm. Eine große Chance der Meisterausbildung liegt in der Möglichkeit, sich selbstständig zu machen. Vor allem im Blick auf die anstehenden Betriebsübergaben in den nächsten Jahren ist in der Selbstständigkeit eine große Chance zu sehen. Die Meisterschule dauert in der Regel ein Jahr, im Teilzeitunterricht entsprechend länger. Voraussetzung für die Aufnahme ist eine einschlägige abgeschlossene Berufsausbildung und eine mehrjährige einschlägige Berufstätigkeit. Die Meisterprüfung selbst wird vor dem zuständigen Meisterprüfungsausschuss der Handwerkskammer, der Industrie- und Handelskammer bzw. des Regierungspräsidiums abgelegt.

Akademien

Die Akademien für handwerkliche Berufe vermitteln in zwei Jahren die Vorbereitung auf die Meisterprüfung und weitergehende Qualifikationen im technischen und vor allem auch betriebswirtschaftlichen Bereich. Voraussetzung ist eine einschlägige Berufstätigkeit von in der Regel mindestens zwei Jahren. In der Fachrichtung Sanitär und Heizung ist es möglich, nach bestandener Meisterprüfung ins zweite Jahr der Akademie für handwerkliche Berufe einzusteigen.

Weitere 1-jährige Fachschulen

Aufbauend auf eine Berufsausbildung wird in einigen Bereichen über die 1-jährigen Fachschulen eine praxisnahe Qualifizierung abgegeben, die auf die betrieblichen Anforderungen sehr eng abgestimmt ist. So z.B. die Fachschule für visuelle Kommunikation, Fachschule für Informationsdesign, Fachschule für Altenpflege usw.

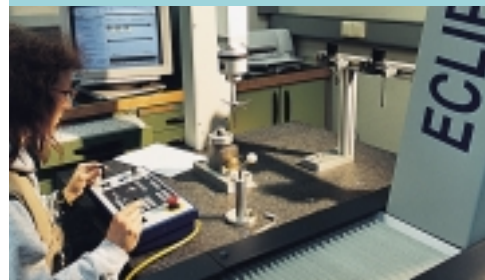
INFO Weitere Informationen erhalten Sie von den Oberschulämtern oder direkt von den einzelnen Schulen (► Adresslisten) und unter **WWW.** kultusministerium.baden-wuerttemberg.de

Die Fachschule

- **Fachschule für Technik (gewerbl. Bereich)**
in 26 Fachrichtungen
- **Fachschule für Gestaltung**
in 4 Fachrichtungen
- **Meisterschulen**
in über 50 Meisterberufen
- **Akademien für handwerkliche Berufe**
in 7 Fachrichtungen

- **Fachschulen für Wirtschaft**
 - Betriebswirtschaft
 - Hotel- und Gaststättengewerbe
- **Fachschule für Datenverarbeitung und Organisation**
- **Fachschule für Gastronomie**
- **Fachschule für Textverarbeitung**

- **Fachschule für Ernährung und Hauswirtschaft**
(Wirtschaftler/in, Meister/in)
- **Fachschule für Technik (landwirtschaftl. Bereich)**
in 4 Fachrichtungen
- **Meisterschule** (Gärtner/in, Floristenmeister/in)
- **Fachschule für Organisation und Führung**
(Fachwirt/in für Organisation und Führung
Schwerpunkt Sozialwesen)



Auf einen Blick

	FACHSCHULEN/AKADEMIEN	MEISTERSCHULEN
VORAUSSETZUNGEN	<ul style="list-style-type: none"> • abgeschlossene Berufsausbildung in der entsprechenden Fachrichtung <u>und</u> • ein- oder mehrjährige Berufstätigkeit <u>und</u> • Hauptschulabschluss (mittlerer Bildungsabschluss für Fachschulen für Wirtschaft und für Textverarbeitung) 	<ul style="list-style-type: none"> • abgeschlossene Berufsausbildung <u>und</u> • mehrjährige Berufstätigkeit
DAUER	1-2 Jahre Vollzeit oder im Einzelfall bis 4 Jahre Teilzeit (abends und samstags)	1 Jahr Vollzeit oder im Einzelfall 2 Jahre Teilzeit
ABSCHLUSS	staatlich geprüft/er/e: <ul style="list-style-type: none"> • Techniker/in (und Fachhochschulreife) • Betriebswirt/in • Wirtschaftler/in • Technisch/er/e Fachwirt/in (u. Fachschulreife) • Gestalter/in (und Fachhochschulreife) 	Meister/in